

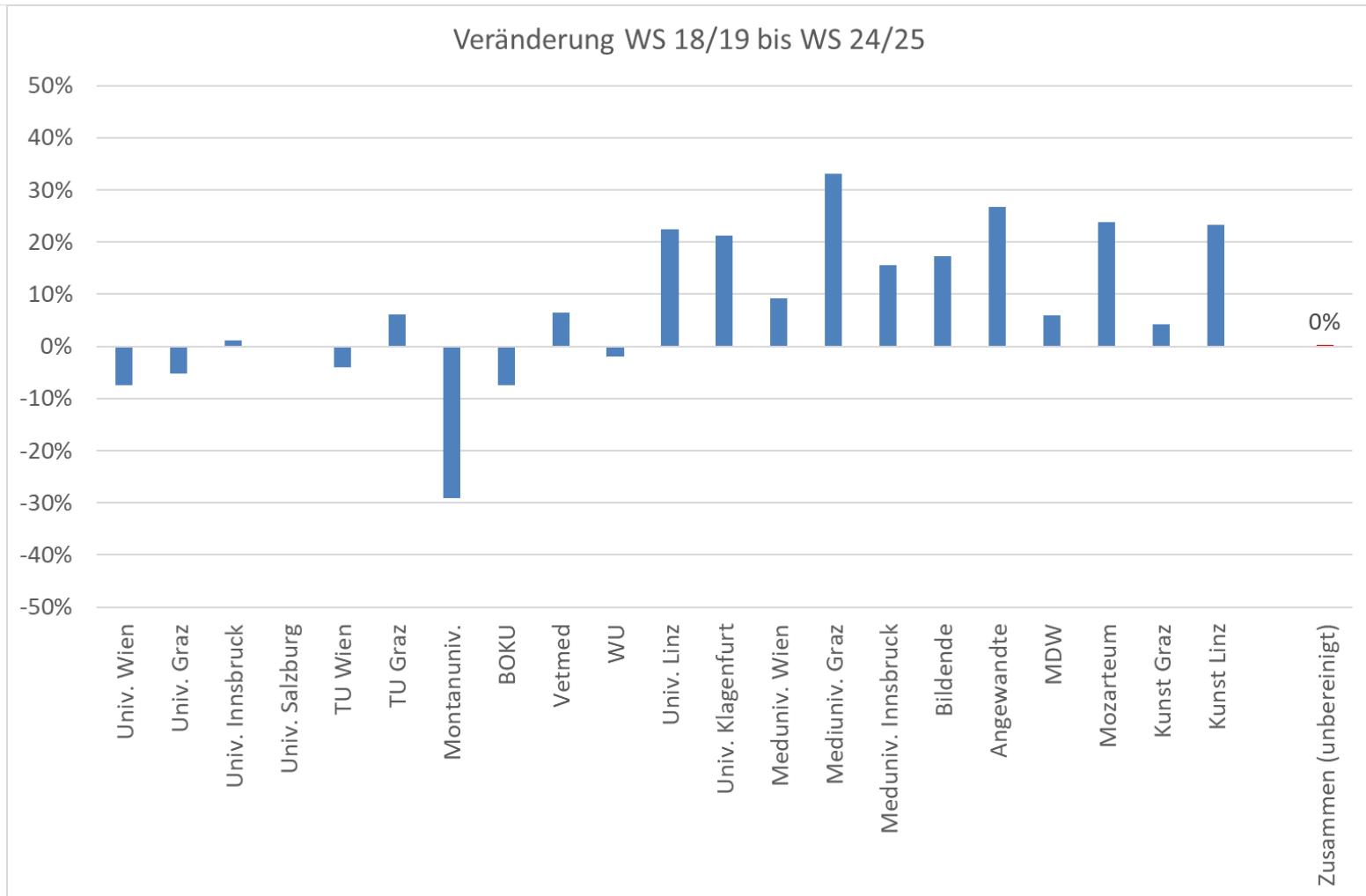
20. November 2025, NWT Hofo, IHS

Martin Unger

Einflussfaktoren auf die Zahl der Studierenden in Österreich

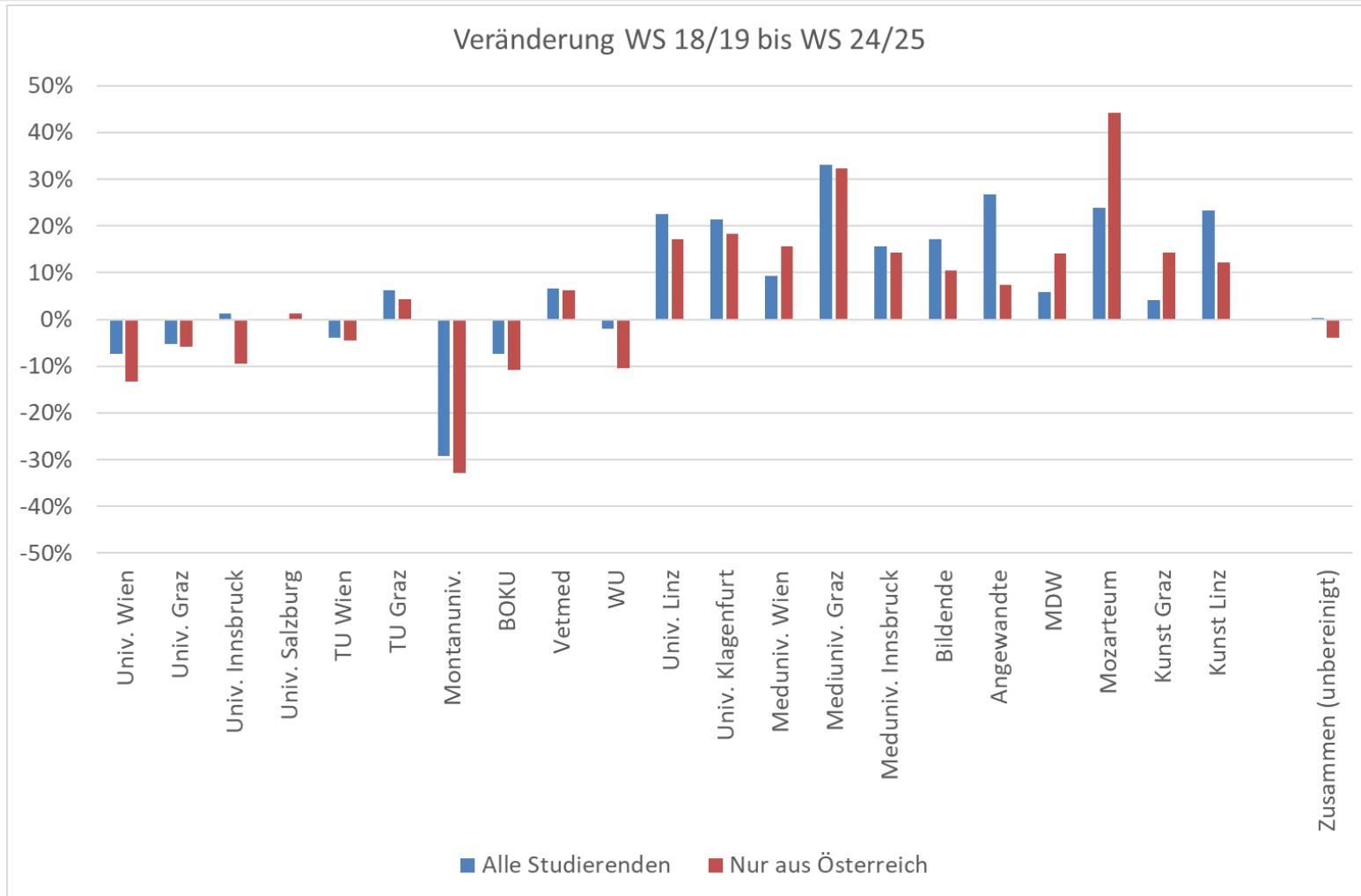
Entwicklung der Studierendenzahlen im Detail

Δ der Studierenden an öffentlichen Universitäten, in %



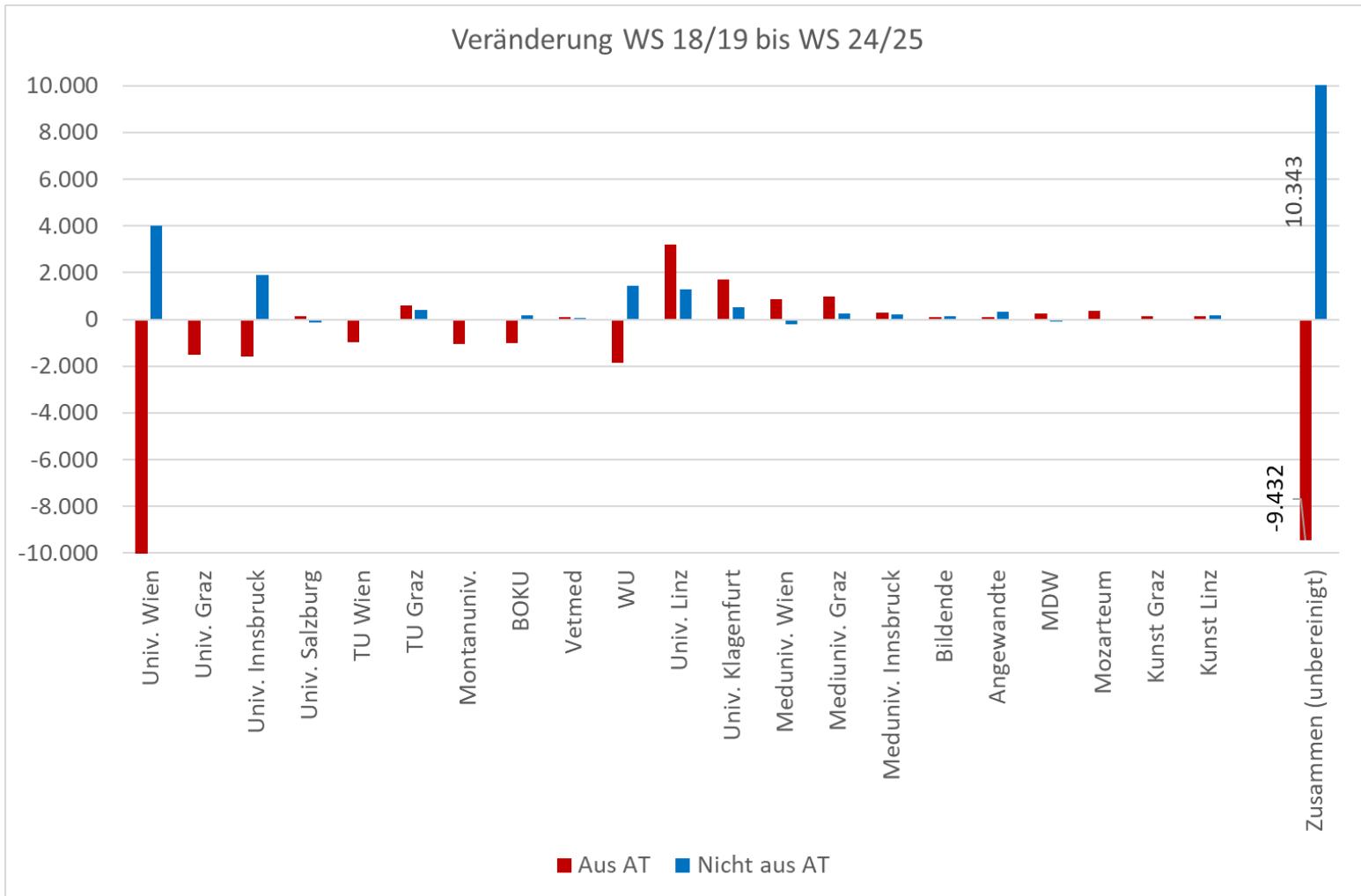
Zusammen = Summe der einzelnen Unis, nicht bereinigt um Mehrfachinskriptionen.
Q: Statcube der STAT

Δ der Studierenden an öffentlichen Universitäten in %



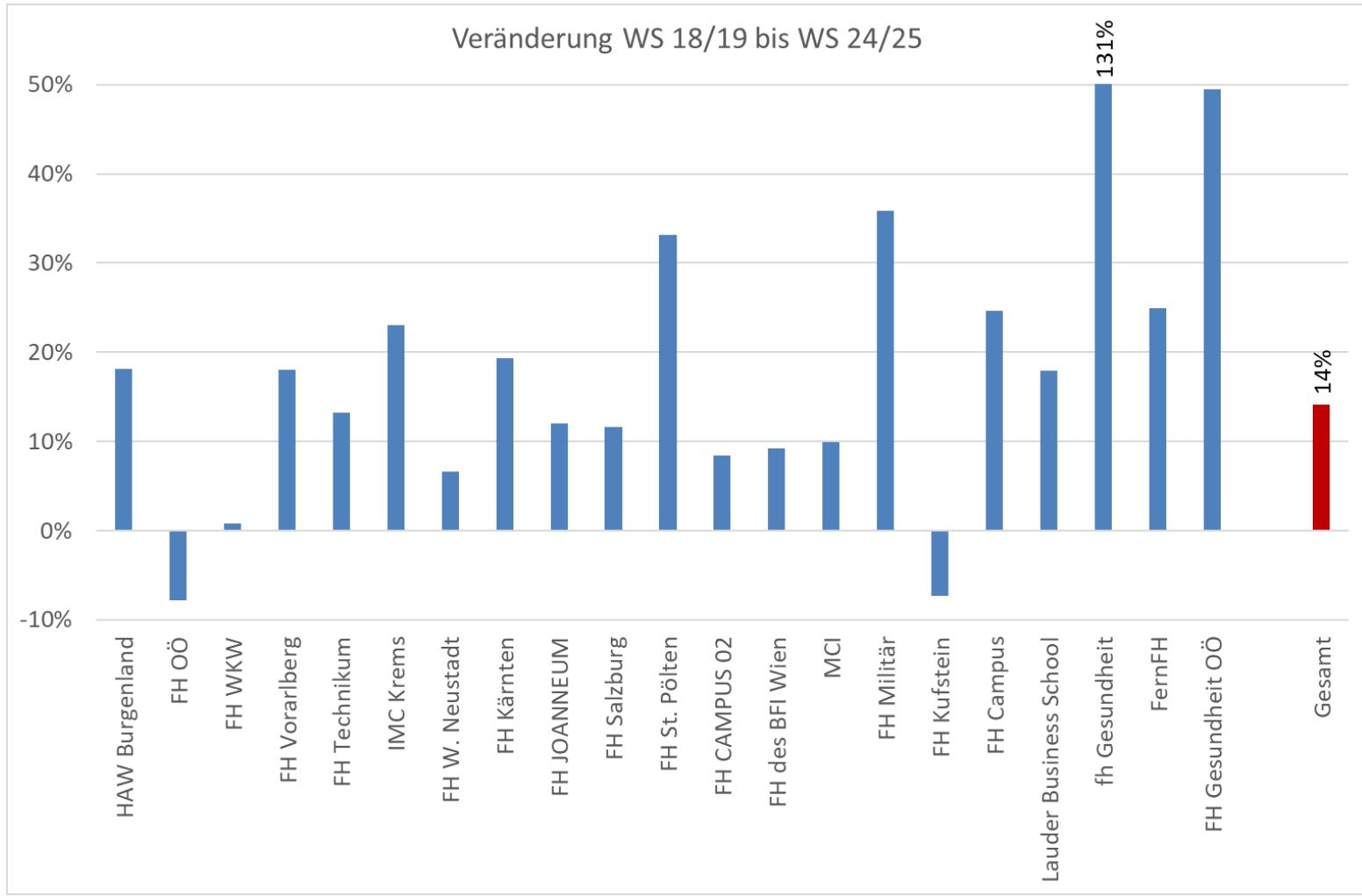
Zusammen = Summe der einzelnen Unis, nicht bereinigt um Mehrfachinskriptionen.
(Nicht) aus AT laut Angabe der Heimatadresse. Q: Statcube der STAT

Δ der Studierenden an öffentlichen Universitäten in



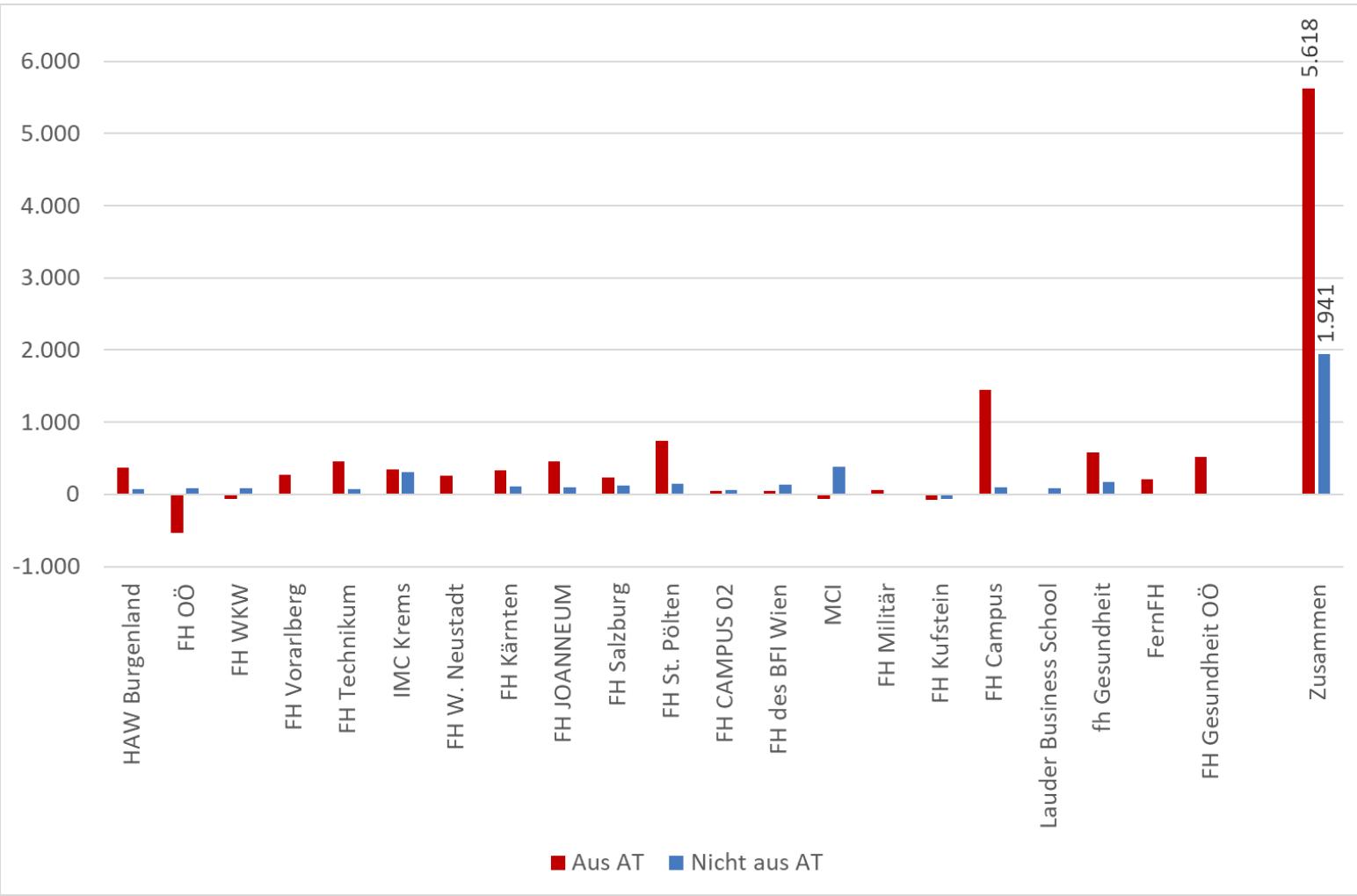
Zusammen = Summe der einzelnen Unis, nicht bereinigt um Mehrfachinskriptionen.
(Nicht) aus AT laut Angabe der Heimatadresse. Q: Statcube der STAT

Δ der Studien an FHs in %



Q: Statcube der STAT

Δ der Studien an FHs in



Q: Statcube der STAT

Veränderungen in den Studierendenzahlen

- Auch wenn sich im Gesamtsystem („big picture“) nichts oder wenig verändert, kommt es zu größeren Verschiebungen an einzelnen Institutionen
- Dahinter stehen auch Veränderungen in einzelnen Studienfeldern bzw. Studien

Einflussfaktoren

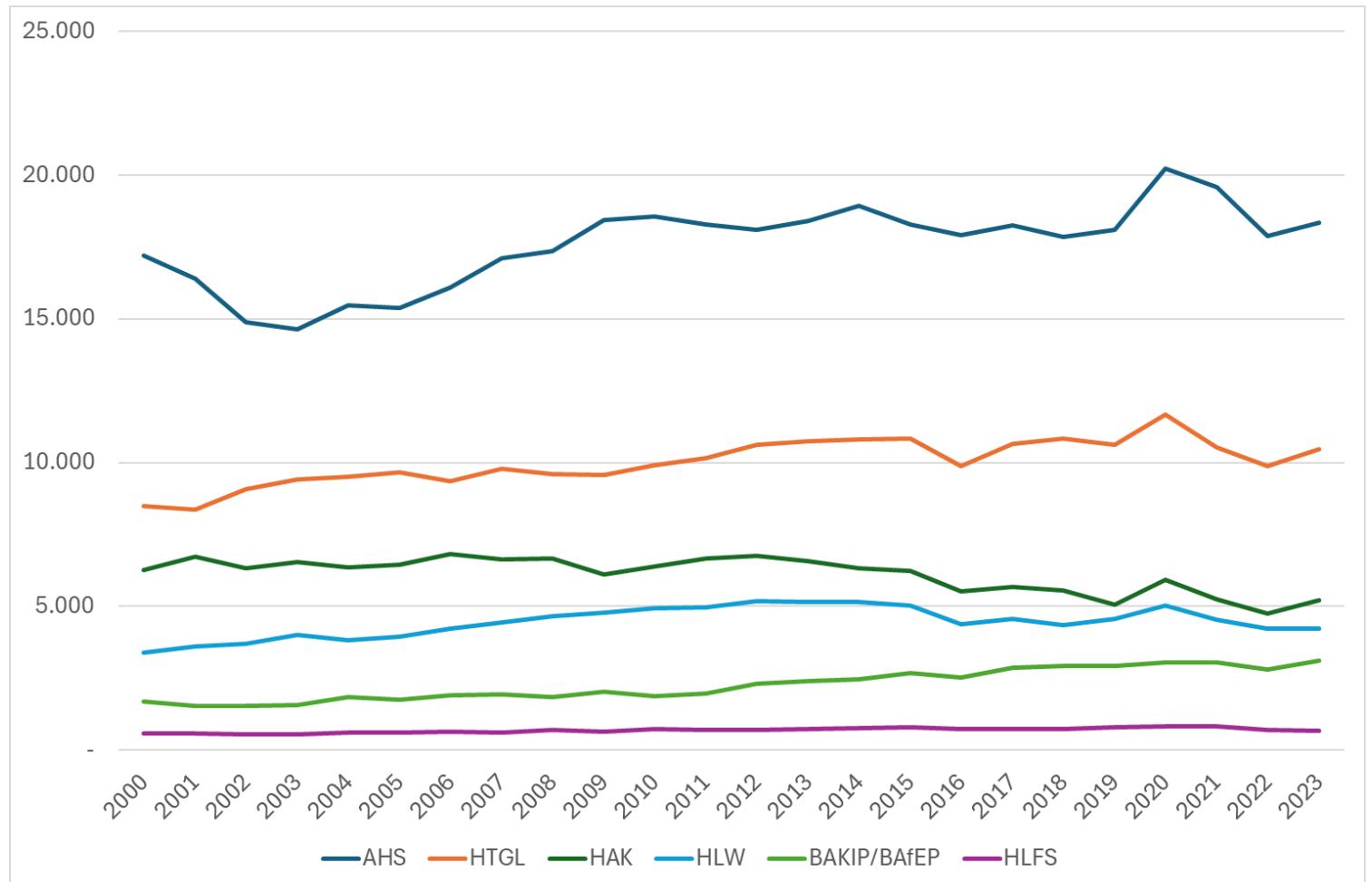


Entwicklung der Zahl der Maturant:innen

- 2023 haben 42.000 Personen maturiert (inkl. Kollegs, Externist:innen und Gym für Berufstätige)
- 66% aller Studierenden haben eine AT-Matura (40% AHS, 26% BHS), unter den Bildungsinländer:innen (BI) sind es 91%, unter BI mit verzögertem Übertritt 62%
- Sie bestimmen stark die Zahl der Anfänger:innen, aber eben nicht nur im Jahr nach der Matura, sondern auch mehrere Jahre danach (Anteil mit verzögertem Übertritt steigt)
- Auch die Übertrittsquoten haben einen Einfluss auf die Zahl der Anfänger:innen
- Da sich Übertrittsquoten in ein Studium stark nach Schultyp unterscheiden, haben auch Verschiebungen zwischen den Schulformen Einfluss auf die Zahl der Anfänger:innen
- Schultyp x Übertrittsquote führt auch zu Verschiebungen zwischen Studienfeldern

Entwicklung der Zahl der Maturant:innen

- Covid als große Ausnahme!
- Seit 2009 konstant:
 - AHS rund 18.000 (44% aller)
 - HTGL 10-11.000
- Lange konstant, zuletzt leicht sinkend:
 - HLW
 - HLFS
- HAK sinkende Zahlen
- BAfEP steigend
- Frauenanteil seit 2003 bei ≈58%
 - HLW, BAfEP sinkend
 - HLFS steigend
- AHS, HTGL, HAK konstant

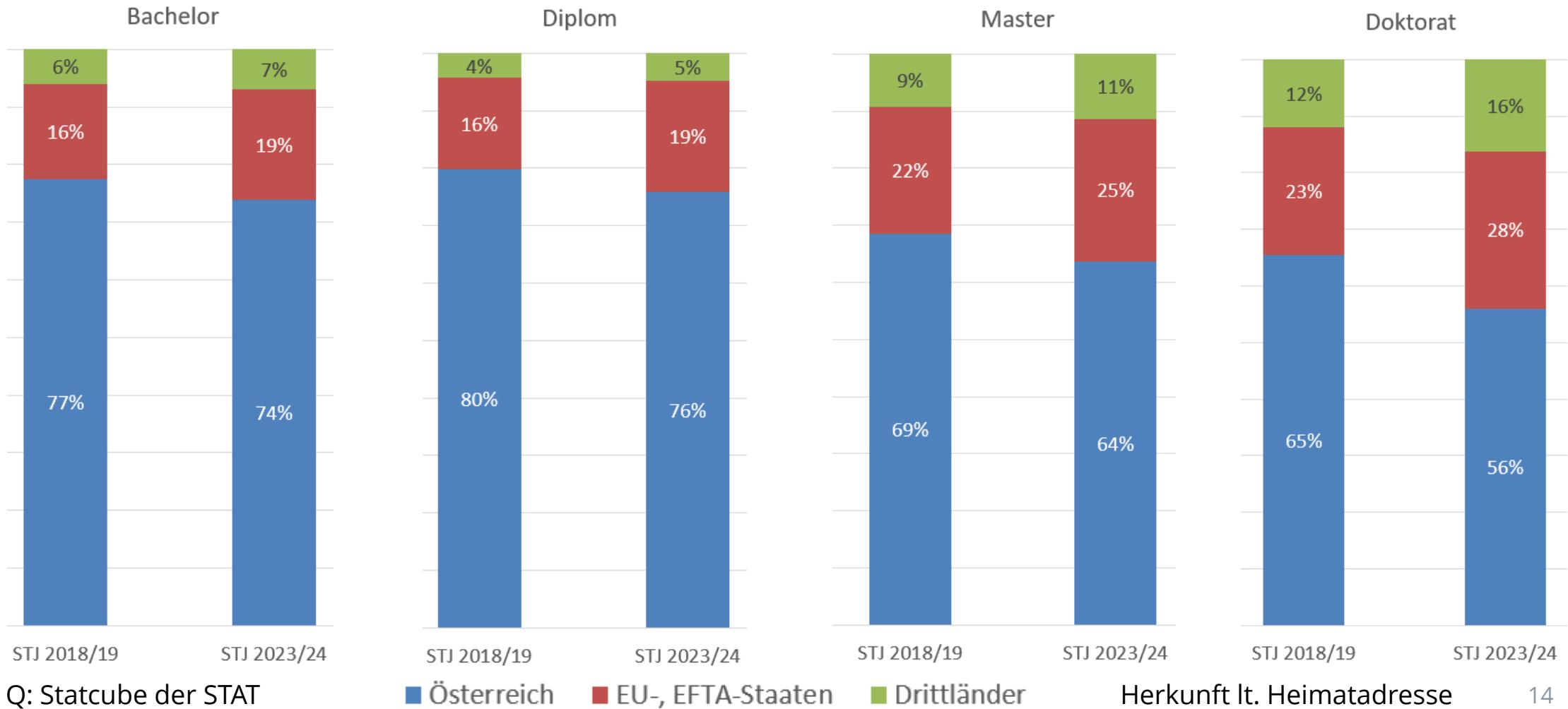


Inkl. Sonderformen. Quelle: Statistik Austria

- Übertritte innerhalb von 3 Jahren
 - STJ 23/24 STJ 18/19
 - AHS 83,6% 89,2%
 - HTGL 46,3% 52,6%
 - HAK 54,9% 62,8%
 - HLW 57,8% 61,6%
 - HLFS 42,9% 47,8%
 - BAfEP 50,8% 48,8%
- Übertrittsquoten sinken (oder werden weiter nach hinten verschoben)
- Übertritte an internationale Hochschulen sind unbekannt

- 23% der studierenden Bildungsinländer:innen haben ihr Studium verzögert begonnen (d.h. frühestens 2 Jahre nach der Matura oder ohne traditionelle Matura, z.B. BRP)
- Diese sind im Schnitt bei Erstzulassung 27 Jahre alt, 52% sind Männer
- 55% ihrer Eltern haben keine Matura, 80% keinen Studienabschluss (=FGS)
- Sie sind deutlich häufiger auf dem Land aufgewachsen
- 72% waren vor dem Studium erwerbstätig, 66% sind es während des Semesters und dies in deutlich höherem Stundenausmaß als Studierende mit direktem Übertritt
- Viele haben daher Vereinbarkeitsschwierigkeiten und brechen ab
- In der Pandemie hat ihre Zahl zugenommen (Remote-Studium)

- **Anzahl und Anteil** der internationalen Studierenden haben stark zugenommen



- Österreich + 135 weitere Nationen, (exkl. Mobilitätsstudierende)
- 56% Österreich (12.102)
- 13% Deutschland (2.807)
- 4,7% Italien (1.010)
- 1,9% Indien (400)
- 1,7% Iran (372)
- 1,6% China (342)
- 1,1% Kroatien (234)
- 1,0% Russland (224)
- 1,0% Ungarn (213)
- 0,9% Spanien (196)
- 0,9% Türkei (194)
- 0,8% USA (162)
- 0,7% Polen (150)
- 0,7% Serbien (147)
- 0,7% Griechenland (144)
- 0,6% Schweiz (138)
- 0,6% Frankreich (134)
- 0,6% Ukraine (129)

- Schwer zu eruieren ist die Zahl der Personen aus Österreich, die im Ausland studieren (viele davon in Deutschland, darunter eine größere Anzahl im Fernstudium).
 - Ist das ein Grund für die geringe Hochschulzugangsquote in Tirol und Vorarlberg?
- So wie in MA-/ Dr-Studien die Zahl der internationalen Studierenden zunimmt, könnten auch mehr Studierende aus Österreich ihr Studium im Ausland fortsetzen.
- Auch 25 Jahre nach Start des Bologna-Prozesses ist unbekannt, wie viele Menschen einen Bachelor in einem und ein Master in einem anderen Land absolvieren.
Dto. beim Doktorat. Diese Daten werden international nicht systematisch erfasst.
- In Österreich wird erfasst, wer vor Beginn eines Studiums bereits in AT studiert hat. Das ist in vielen anderen Staaten nicht feststellbar.

- Konjunkturzyklen und schwankende (Jugend)Arbeitslosigkeit können die Zahl der Studienanfänger:innen beeinflussen. Aber hierzu fehlt noch viel Forschung
- Zum Höhepunkt der Finanzkrise 2009 stieg die Zahl der Studienanfänger:innen deutlich. Während der Pandemie stiegen die Zahlen vor allem in Wirtschaft, Jus und anderen Fächern, die eher online studiert werden können. In technischen Fächern ging die Zahl der Anfänger:innen zurück
- Nicht immer sind alle Branchen gleichermaßen betroffen (wie derzeit z.B. die Industrie)
- Branchen und damit Studienfelder sind unterschiedlich stark von Konjunkturschwankungen abhängig, der öffentliche Bereich (in dem eine hohe Anzahl an Absolvent:innen vor allem der Universitäten tätig ist), am wenigsten
- Arbeitslosigkeit kann auch durch technologische Entwicklungen verursacht werden, siehe derzeit Befürchtungen wegen KI/ ChatGPT
- Fachkräftemangel oder ein „Hype“ kann dagegen manche Studien besonders attraktiv machen

- Einführung von Aufnahmeverfahren
 - Werden Ausweichstudien gewählt? Gibt es dort Platz? Ausland? Privatunis?
 - Wird ernsthaft ein anderes Studium betrieben oder dort nur bis zum nächsten Antritt beim Aufnahmeverfahren geparkt?
- Änderungen bei der Hochschulfinanzierung, z.B. Fokus auf Prüfungsaktive
 - Ausbau von Studierenden-Support (StEOP, Onboarding, Abschlüsse, etc.)
 - Ähnlich wie Studienplatzfinanzierung an FHs
- Einführung/Abschaffung von Studiengebühren; auch stark abhängig von deren Höhe
- Ausbau von Kapazitäten (z.B. FHs) oder neuer Angebote (Privatunis)
- Verlängerung/Verkürzung von Regelstudienzeiten (z.B. Lehramtsstudien)
- Upgrading von Bildungsgängen, z.B. PädAk/SozAk, Gesundheit, Elementarpädagogik

- Ausgestaltung der Studienförderung, Anzahl von Heimplätzen, billige Menschen
- Gesundheitsversorgung der Studierenden, v.a. „mental health“
- Schulsystem
 - Zentralmatura, Erleichterungen/ Erschwernisse bei der Matura (Pandemie, VWA)
 - ggf. Ausbau der BHS, Ausbau/Schließung regionaler Schulangebote
 - Bildungs-/Berufsberatung?
- **uvm.**
- Qualität im Schulsystem? Performance laut Pisa (u.a.) rückläufig, Deutschkenntnisse rückläufig
Wie wirkt sich das auf die zukünftige Zahl der Maturant:innen aus
(selbst wenn die Alterskohorten gleich groß bleiben)?

- Z.B. Visaregularien (Kanada, USA, UK, Australien)
- Wohnungsknappheit → Einschränkung englischsprachiger Studien (siehe Amsterdam)
- Regierungswechsel, neue politische Akteure
- Budgetkürzungen oder -erhöhungen
- Globale Politik
 - USA, China, Russland, EU, ...
 - Migration
- Reaktionen auf Großereignisse, wie z.B. Pandemie („Lock-Down“, internationale Mobilitätseinschränkungen)
- uvm.

Fazit



- Es gibt (wenig überraschend) eine Vielzahl an Faktoren, die die Zahl der Anfänger:innen und Studierenden beeinflussen
- Die wenigsten davon sind quantifizierbar, schon gar nicht *ex ante* (z.B. potenzielle Auswirkungen von Reformen oder Konjunkturschwankungen)
- Es wäre schwer genug, *ex post* die Auswirkungen verschiedener Effekte kausal festzustellen und zu unterscheiden
- „*Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen*“ (Autor:in unbekannt)
- Das unwahrscheinlichste Szenario ist jedoch, dass sich nichts verändert („gerade Linie“)
- Würden unterschiedliche Entwicklungsszenarien helfen?

20. November 2025, NWT Hofo, IHS
Martin Unger

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit